

MATjÖ

Raum für Kunst

2024



IMPRESSUM:

Herausgeber: Kulturwerk des Bundesverbandes Bildender Künstler Köln e. V. (BBK)
Mathiasstr. 15, 50676 Köln, Tel. 0221 / 258 21 13, info@matjoe.de || www.matjoe.de
Druck: Wir machen Druck
Layout & Redaktion: Petra Gieler
Assistenz & Bildbearbeitung: Alexandra Hennig

Fotografische Rechte: Johannes Bendzulla (S. 24-27), Dörthe Boxberg (S. 22-23),
Alexandra Hennig (S. 9-15, 18, 29-31, 33-35, 40, 42, 43, Umschlag vorne/hinten),
Stefanie Pluta (S. 17, 19), Carolina Serrano (S. 37-39), Eberhard Weible (S. 4, 20, 21),
Christina Kirchner (S. 29 oben, 30, 31)

Motive Umschlag vorne: Slinko (S. 32); Umschlag hinten: Ghosts (S. 12)

Köln, im Dezember 2024

Gefördert durch:  **Stadt Köln**
Kulturamt 

INHALT:

- 3 MATJÖ & DAS KULTURWERK DES BBK KÖLN: AKTIVITÄTEN 2024

- 6 ESTEBAN SÁNCHEZ — AUF DEN FELDERN DER ZEIT

- 10 GHOSTS — PERFECT MATCH

- 14 STEFANIE PLUTA — APPEAL/MOMENTUM, 2024

- 18 ATOPIA — NACHTAUSGABE

- 22 RUNDGANG DER KUNSTHOCHSCHULE FÜR MEDIEN

- 26 JULIAN KIRCHNER — ON TOP OF THE NUMBER ROW

- 30 CHRISTINA KIRCHINGER/ MELANIE SIEGEL — SINE LOCO

- 34 SLINKO/CÉLINE BERGER — BITTER HARMONY

- 34 CAROLINA SERRANO — INSIDE OF

- 34 CORDULA HESSELBARTH – *COSMOS*

MATJÖ & DAS KULTURWERK DES BBK KÖLN: AKTIVITÄTEN 2024

Hinter dem Namen **Matjö – Raum für Kunst** verbirgt sich der Projekt- und Ausstellungsraum des gemeinnützigen Kulturwerks des BBK Köln e.V. Er ist seit November 2013 ein zentraler und unabhängiger Ort für Experimente und inhaltlichen Diskurs sowie für berufsspezifische Informationen und Dienstleistungen.

Das Ausstellungsprogramm des Matjö gestaltet sich durch die Projekt- und Ausstellungsvorschläge, die jeden Herbst über einen breit veröffentlichten Open Call eingesendet und durch die Vorstandsmitglieder des Kulturwerks des BBK Köln, Friederike Graben und Fabian Hochscheid, sowie der künstlerischen Leitung Petra Gieler ausgewählt werden. Ziel ist es eine spannende Mischung zwischen den künstlerischen Arbeitsfeldern zu finden.

Den ausstellenden Künstler:innen wird freie Hand in der Umsetzung gelassen, um den Raum als die experimentelle Freifläche zu gestalten, die er als unabhängiger Ausstellungsort sein soll. Für das Ausstellungsjahr 2024 bewarben sich 96 Künstler:innen.

Seit 2018 fungiert das Kulturwerk des BBK als Träger der Ausstellungsreihe **Update Cologne**. **Update Cologne** widmet sich Kölner Künstler:innen ab 50 Jahren, deren Arbeiten in den vergangenen Jahren – mangels geräumiger Ausstellungslokalitäten – vor Ort selten gezeigt wurden, die aber schon über einen langen Zeitraum kontinuierlich in Köln tätig sind. Als Partner konnte das 2017 vom Kulturamt der Stadt Köln mitinitiierte und mitfinanzierte Projekt die Michael Horbach Stiftung gewinnen, die über 300 Quadratmeter in ihren Kunsträumen in der Wormser Straße 23 an Update Cologne vermietet. Kuratiert wird die Ausstellungsreihe seit Beginn von Birgit Laskowski. Mit Victoria Bell als Preisträgerin 2024 konnte bereits die siebte Ausgabe der Reihe **Update Cologne** realisiert werden. Victoria Bell wurde 1942 in Evanston, Illinois, USA, geboren. Sie schafft mit ihren teils groß dimensionierten Skulpturen aus Eichen- und Zedernbaumstämmen mit Stahlkomponenten kraftvolle Setzungen im Raum. „Bildhauerei ist Landschaft“ sagt sie: Zustände, Formen, Entwicklungen bleiben auch nach Vollendung der Werke in



Bewegung und Veränderung. In ihren Drahtplastiken formt sie rätselhafte Vehikel oder Apparaturen; ihre aktuellen Gemälde auf Leinwand und ältere Malereien auf Papier sowie Stoffcollagen mit Applikationen kennzeichnet ein farbenfroher Detailreichtum. Die Titel verweisen auf wissenschaftliche Kontexte, hinterfragen raumzeitliche Festschreibungen. Bell interessiert sich intensiv für (Astro-)Physik und Evolution und setzt in ihren Arbeiten Analogien zu Sternensystemen, dem Kosmos und der Tierwelt weit zurückliegender Erdzeitalter in Szene.

Für Update cologne #07 erfolgte ausnahmsweise keine öffentliche Ausschreibung: Während der Jurysitzung in 2022 erreichte die Beteiligten die Nachricht, dass das langjährige Jurymitglied und der Mitinitiator der Ausstellungsreihe, der Kunstvermittler Dietmar Schneider, überraschend verstorben ist. So hat sich die Jury spontan darauf verständigt gezielt dessen „Wunschkandidatin“ Victoria Bell für die Ausstellung in 2024 einzuladen, die sich wiederholt auf die Ausschreibung hin beworben hatte und trotz ihres hohen Alters mit Energie an ihren beeindruckenden Werken weiterarbeitet.

Die altersunabhängigen **Recherche- und Arbeitsstipendien Bildende Kunst der Stadt Köln** konnten Ende Mai 2024 zum sechsten Mal ausgeschrieben werden und waren mit jeweils 5.000 Euro dotiert. Das Konzept wurde 2019 vom Kulturwerk des BBK in Abstimmung mit dem Kulturamt und dem Netzwerk AIC entwickelt und durch den Rat der Stadt Köln beschlossen. Die Einführung dieser individuellen Künstlerförderung anhand von altersunbegrenzten Recherche- und Arbeitsstipendien war ein im Szenebericht 2018 und in der Kulturentwicklungsplanung (publiziert 2019) geäußerter Wunsch der Kölner Kunstszene. Diesem sind Kulturpolitik und Verwaltung nachgekommen, was nicht nur bei den hier lebenden Künstler:innen großen Anklang findet, sondern auch aus dem weiteren Umfeld kultureller Institutionen und Akteuren mit viel Lob bedacht wird. Zum Ende des Bewerbungszeitraums am 8. Mai 2024 wurden insgesamt 203 Bewerbungen eingereicht. Unter den Bewerber*innen befanden sich 85 Männer, eine nicht-binäre Person und 117 Frauen. Zudem gingen 17 Konzepte für kuratorische Projekte ein. Die Altersspanne der Bewerber*innen reicht von einer Person, die 1949 geboren ist, bis zu der Jüngsten, einer im Jahr 1998 geborenen Bewerberin. Die Stipendiat:innen 2024 waren die Künstler*innen Hella Berent, Valeria Fahrenkrog, Selma Gültoprak, Roshni Grunenberg, Hyeseon Jeong & Seongmin Yuk, Pai Litzenberger, Hanna Noh, Klaus Osterwald, Christian Pilz, Max Mauro Schmid, Ani Schulze, Lina Sieckmann und Sarah Szczesny, die Kuratorinnen: Meryem Erkus und Nada Rosa Schroer. In der Jury waren Ihsan Alisan (Kurator, Köln), Céline Berger (Künstlerin, Köln), Irene de Craen, (Kunsthistorikerin/Verlegerin, Berlin), Dr. Emmanuel Mir (Kunsthistoriker, Düsseldorf) und Martina Sauter (Künstlerin, Düsseldorf)

2024 beteiligten sich über ca. 600 Künstler:innen an den **Offenen Ateliers**. Von der Redaktion ausgewählte künstlerische Positionen wurden im Heft vorgestellt, Vorschläge für Touren per Fahrrad oder den öffentlichen Verkehrsmitteln halfen den Besucher:innen bei der Orientierung und die Kunstförderer Köln e.V. boten Führungen durch Atelierhäuser an, die gut besucht wurden.

www.offene-ateliers-koeln.de

www.facebook.com/OffeneAteliersKoeln

Die **Webpräsentation www.kuenstlerverzeichnis-koeln.de** für professionelle Kölner Künstler:innen wurde einem optischen und technischem Relaunch unterzogen und bietet neben den Werken und Informationen zu den Künstler:innen auch eine Linkliste zu den freien Kunstinitiativen in Köln, den Atelierhäusern, Festivals, Skulpturenparcs usw. sowie weitere interessante Tipps. Im monatlichen Rhythmus wird jeweils eine/r Künstler:in mit unterschiedlichen künstlerische Arbeiten auf der der Webseite vorgestellt, zusätzlich wird wöchentlich ein Beitrag dazu auf Instagram gepostet.

Die **Künstlerkarte zum kostenfreien Eintritt in die Kölner Museen** wurde auch 2024 an Kölner Künstler:innen nach Überprüfung der Professionalität und des Wohnsitzes bzw. Arbeitsraumes in Köln durch den BBK Köln vergeben.

Das Kulturwerk des BBK Köln e.V ist auch weiterhin eine zuverlässige, kontinuierliche **Anlaufstation und Servicestelle**, die das berufsspezifische Know-How – z. B. zu Fördermöglichkeiten, Kooperations- und Ausstellungsmöglichkeiten, zur Künstlersozialkasse, zu Steuerfragen oder zur Kulturpolitik – sammelt, bewahrt, aufbereitet und weitergibt. Dies waren auch die Themen, mit denen sich Künstler:innen an das Team des BBK Köln wandten. Bei den individuellen Sprechstunden am Mitwoch und Donnerstag oder per Mail oder telefonisch steht das Team nach Vereinbarung für Auskünfte bereit.

Auch die **kulturpolitische Arbeit** geht weiter. Das Kulturwerk des BBBK Köln sieht sich in der Verantwortung, weiterhin als Schaufenster und Sprachrohr in die Öffentlichkeit, zur Politik und Verwaltung, aber auch Kommunikationsweg zur Szene zu sein. Dass (bild-)künstlerische Arbeit als Arbeit angesehen und die Lebensrealität von Künstler:innen verstanden wird, benötigt aktive Lobbyarbeit.

Das Erarbeiten neuer Förderkonzepte, die Umsetzung des Kulturentwicklungsplans, die Mitarbeit im Atelierbeirat (Vertreter des BBK seit Mitte 2023 Friedrich Boell, Stellvertreterin Friederike Graben) oder im spartenübergreifenden KulturNetzKöln (der kulturpolitischen Interessenvertretung und Aktionsplattform der freien Künstler:innen und Kulturschaffenden sowie ihrer Gruppen, Ensembles, Verbände, Initiativen und Spielstätten) wirken die Vertreter des Kulturwerks aktiv mit. Matjö–Raum für Kunst ist auch seit Beginn Mitglied im Netzwerk der Art Initiatives Cologne (Kunstinitiativen Köln e.V.).

Unterstützt wurden die Aktivitäten in 2024 durch das Kulturamt der Stadt Köln und durch die Kunstförderer Köln e.V.

Allen Förderern, Kooperationspartnern und Künstler:innen unseren sehr herzlichen Dank für das spannende Projektjahr 2024!

Kulturwerk des BBK Köln e.V.

MATJÖ – RAUM FÜR KUNST PROGRAMM 2024

ESTEBAN SÁNCHEZ AUF DEN FELDERN DER ZEIT

22.02.24 – 21.03.24

Auftauchende Felsen, zu viel Grün, Flugzeuglärm und Tauen: Mit einem Expeditionsteam der Antarktis realisierte Esteban Sánchez (*1982 Bogotá, Kolumbien) stille Videosequenzen einer immer weniger weißen Landschaft. Sie bilden das Leitmotiv seiner Ausstellung, zeigen Abstand und Abgrund, das Nichts und das Menschliche.

Esteban Sánchez, der in Bogotá (Kolumbien), New York (USA) und Köln bildende Kunst studierte, war für eine Künstlerresidenz in die Antarktis eingeladen. Aus gesundheitlichen Gründen konnte er die Reise nicht antreten. Mit den Wissenschaftler*innen der Forschungsstation sprach er aus der Ferne die Parameter seiner dokumentarischen Filmaufnahmen ab – ein Werkprozess anwesender Abwesenheit. Im Zentrum jeder Sequenz steht stets derselbe Stuhl. Er markiert nicht nur die Leerstelle des ferngebliebenen Künstlers. Er markiert zugleich die längst unübersehbare Anwesenheit der Menschen in der Antarktis; eine Anwesenheit trotz körperlicher Abwesenheit.

...

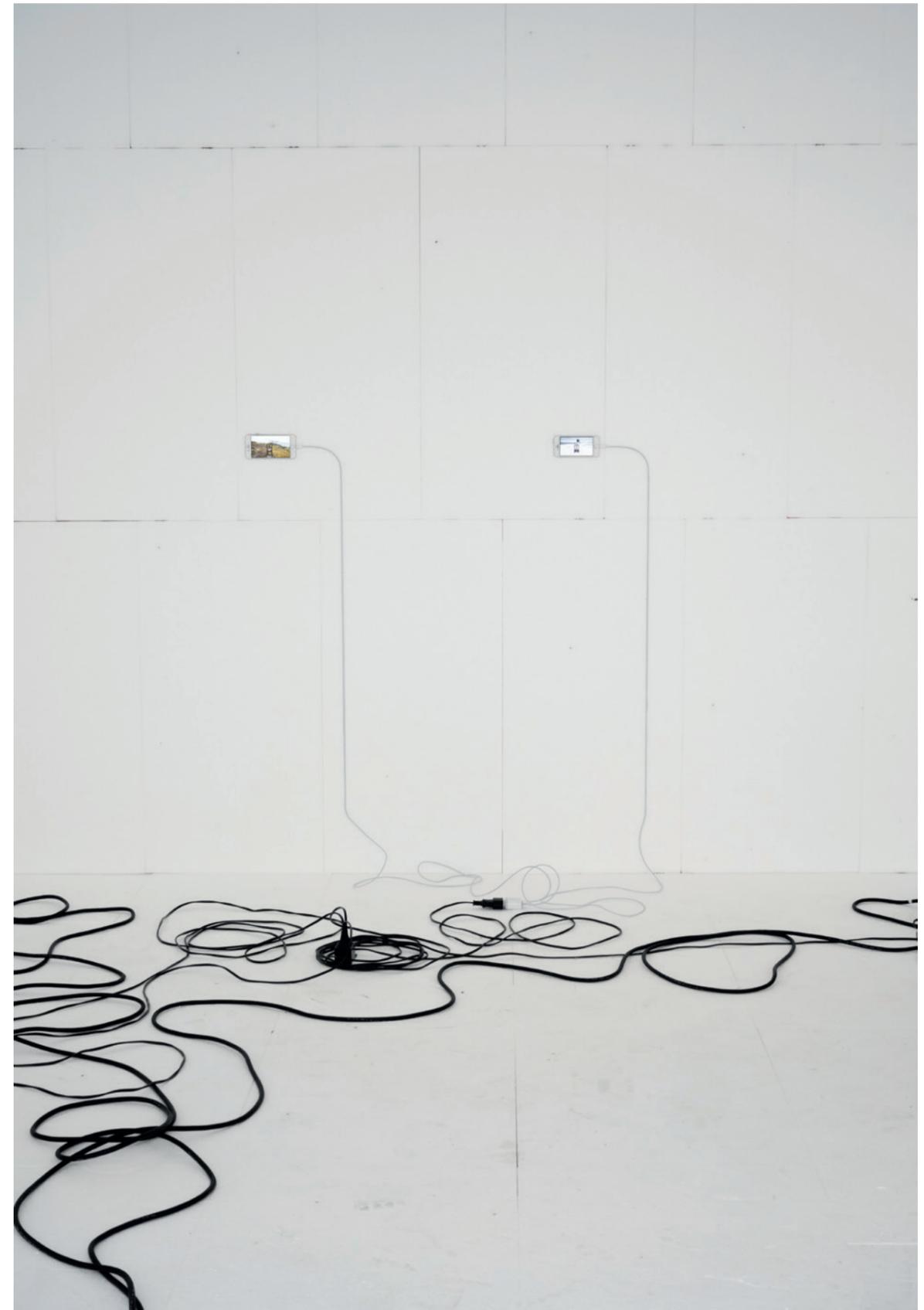
Das Gefühl des Erhabenen verwehrt Sánchez auch in der Wahl des Formats. Indem er alte Smartphones als Screens zur Präsentation nutzt, betont er das Alltägliche der unter besonderen Umständen entstandenen Bilder. Ihr intimes Taschenformat baut keine auratische Atmosphäre auf. Die auf wenigen Quadratzentimetern präsentierten Aufnahmen der antarktischen Landschaften wollen nicht beeindrucken, sie verweisen auf das hinterleuchtete Kippen der Gegenwart im Alltagverbrauch. Die technische Reproduzierbarkeit brachte nach Walter Benjamin den Verlust der Aura in die Welt. Sie war und ist zudem aber auch Teil des von Technik beschleunigten, ökologischen Verlustes der Welt. In technischen Reproduktionen kann dies sichtbar werden, in Kunstwerken mitunter fühlbar. Enttäuschung kann hierzu ein ästhetisches Mittel sein.

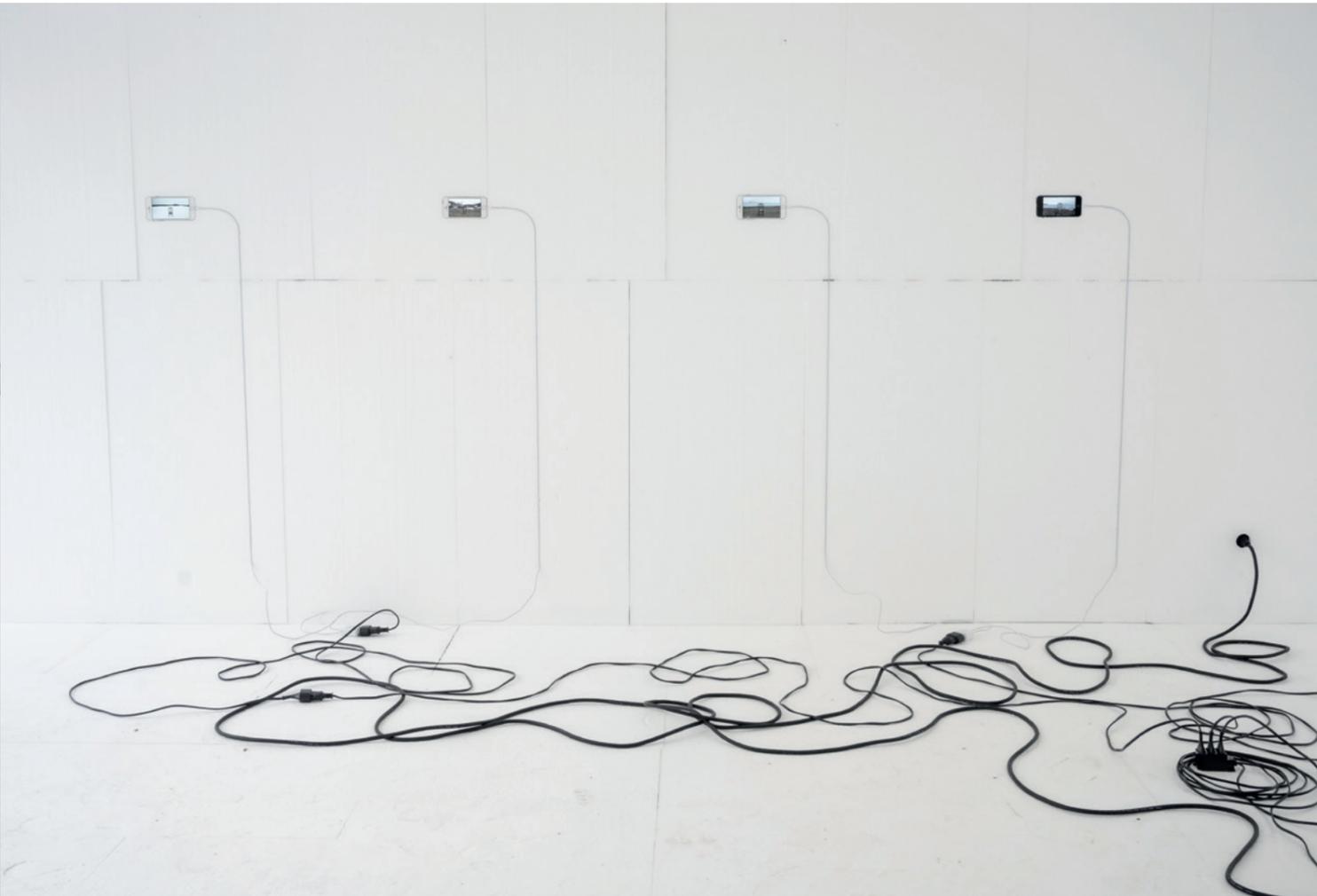
Transdisziplinär nennt Esteban Sánchez seine vielfältige Werksprache. Malerische, zeichnerische, sprachliche, konzeptuelle, filmische und fotografische Elemente bringt der in plastischen Prozessen denkende Künstler zusammen. Zu dieser medialen Werkdichte tritt eine transkontinentale Sensibilität. Eine Sensibilität, die nicht zuletzt aus seinem Leben zwischen den Kontinenten erwachsen mag und sich in Sánchez' Suche niederschlägt, das Politische in einer poetischen Spannung aufscheinen zu lassen.

...

Für AUF DEN FELDERN DER ZEIT integriert Sánchez die filmischen Zeugnisse seiner Antarktis-Reflexion in eine konzentrierte Rauminstallation. Im Matjö – Raum für Kunst antwortet er mit einem wärmegeprägtem „Weißraum“ auf den „Earth Room“ Walter de Marias. Der dunklen Erde des Land Art Künstlers setzt Sánchez Elektroschrott im matten Weißglühen entgegen; tödlich banal und erdumspannend.

Text: Michael Stockhausen
esteban-sanchez.com





GHOSTS PERFECT MATCH

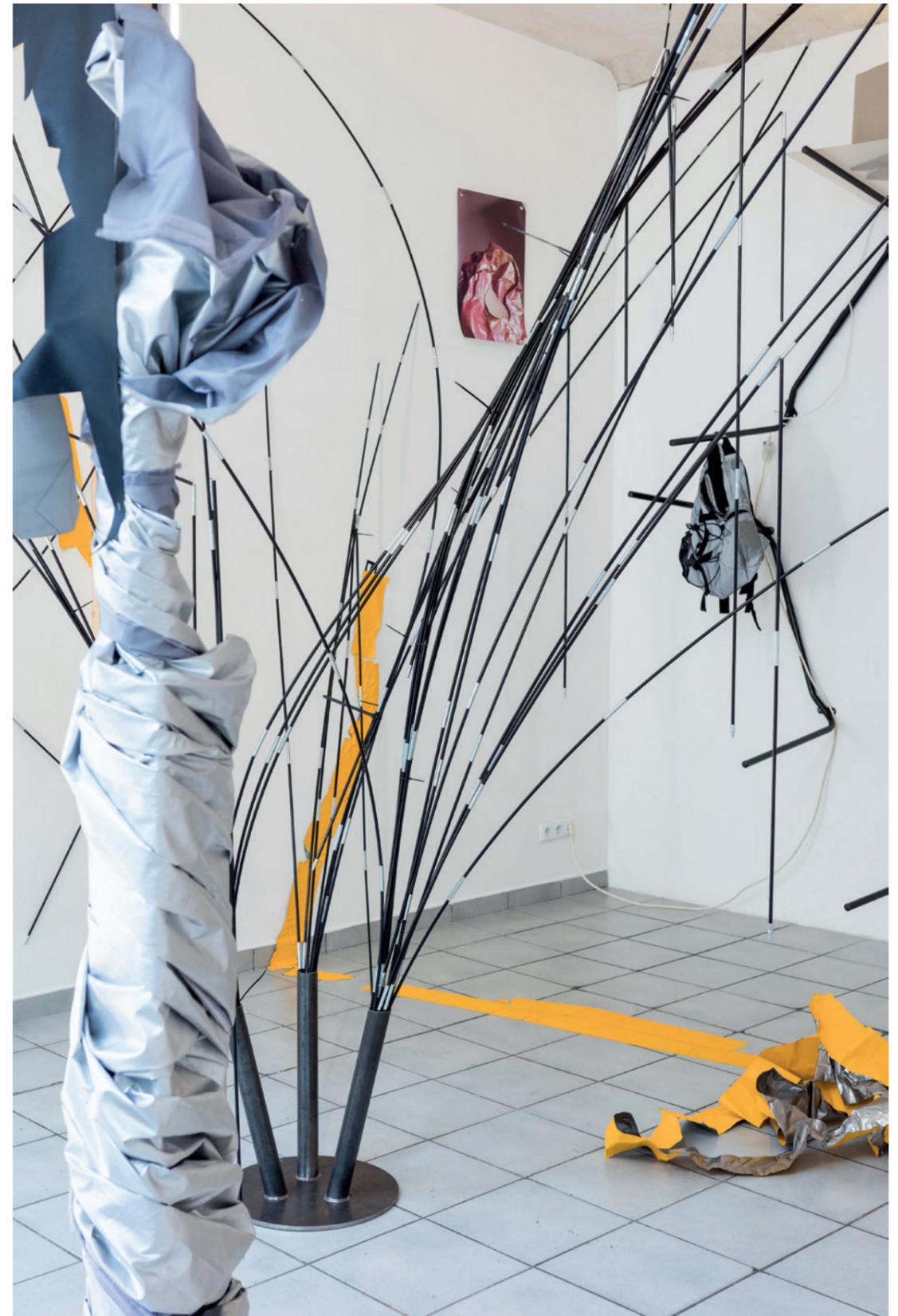
28.03.-25.04.2024

Die Künstler:innen Sebastian Bartel, Bretz/Holliger, Marta Colombo, Dora Celentano und Lara Fritsche realisieren im Matjö –Raum für Kunst ihr drittes gemeinsames Ausstellungsprojekt. Als Gruppe von Künstler:innen, die jeweils mit unterschiedlichen Materialien, Techniken und künstlerischen Zugängen arbeiten, entwickeln sie in gemeinsamen Ausstellungen ortsspezifische Installationen und räumliche Strukturen. Diese Raumgefüge bilden eine Art Setting, in dem einzelne künstlerische Positionen präsentiert werden.

Die Gestaltung und Anpassung des Raumes ist dabei primäres und zentrales Element der Kollaboration. Herkömmliche Materialien und Objekte wie Zäune, Planen, Dachlatten, Stellwände oder Verpackungsmaterialien werden im Ausstellungsraum arrangiert und definieren den Raum auf eine neue Art und Weise. Die Kunstwerke der teilnehmenden Künstler:innen bilden dabei inhaltliche und formale Ankerpunkte, die sich gleichzeitig mit der räumlichen Intervention verbinden.

Die unterschiedlichen Arbeiten der Künstler:innen, der Einsatz diverser Medien und Materialien und ein gemeinsames Interesse an installativen Interventionen im Raum schafft ein vielfältiges und breites Spektrum künstlerischer Ausdrucksformen.

www.bretzholliger.de // www.doracelentano.com
www.martacolombo.de // www.sebastianbartel.com // www.larafirische.com





STEFANIE PLUTA APPEAL MOMENTUM, 2024

LAUFZEIT: 02.05.- 29.05.2024

Wenn Gefahr droht, dann spüren Tiere das nahende Unglück oftmals früher als Menschen. Kurz vor einem Erdbeben sind sie es, die ihre gewohnten Wege verlassen, fliehen, kreischen, sich vollkommen anders verhalten als sonst. Dieses Bild von wegfliegenden Vögeln, die den Ort einer bevorstehenden Katastrophe meiden, hat die Künstlerin Stefanie Pluta dazu bewegt, an der Einsturzstelle des Kölner Stadtarchivs vermeintliche Vogelhäuschen aufzuhängen. Das war 2014, 5 Jahre nach dem Einsturz.

Seither ist an dem Ort viel passiert und gleichzeitig kaum etwas. Es ist ein Ort und ein Nicht-Ort zugleich. Einerseits stand hier etwas buchstäblich Historisches, das von einem Moment auf den anderen (wie) vom Erdboden verschluckt wurde. Andererseits ist seitdem etwas da, das sich verändert, bewegt, das mehr ist als eine Baugrube, und gleichzeitig genau das. Ein Loch. Durchdrungen und umgeben von Gerüsten, Bauzäunen, Rohren, Kameras, Menschen, einem Kran, Wasser, Wohnhäusern, einer Schule, Ikarus.

Es ist diese wahrzunehmende dauerhafte Temporalität des Ortes, das sich scheinbar nicht verändernde Temporäre, das bleibende Provisorium, das die Künstlerin an der Stelle, wo einst das Historische Archiv der Stadt Köln stand, interessiert. Seitdem das Archiv im März 2009 eingestürzt ist, beschäftigt sie sich mit dem Ort und hat ihn immer wieder in unterschiedlichen Medien dokumentiert, meist über die Fotografie, aber auch mit kurzen Videos. Dies kann als eine künstlerische Form der Aktivierung des öffentlichen Ortes gelesen werden, der wenig sichtbare Bewegung mit sich bringt und für viele eher mit Verlust und Stillstand verbunden ist.

Für die aktuelle Ausstellung im Matjö bringt Pluta einen Teil ihrer Arbeit von 2014, die der Ausstellung ihren Titel verleiht, zurück in die Nähe der ursprünglichen Installation der vermeintlichen Vogelhäuser. Postkarten, die zum Mitnehmen in einem Ständer in der Ausstellung bereitstehen, dokumentieren die Entwicklung der mit einem Loch versehenen Holzkästen, die an Bauzäunen und Straßenlaternen hingen und dort – den Flecken nach zu urteilen – über Jahre der Witterung ausgesetzt waren. Hinzukommen schwarz-weiße, gerahmte Fotografien und Videos, abgespielt auf Handydisplays, die den Ort des Geschehens zeigen beziehungsweise das, was seit dem Einsturz an der Stelle des Archivs und seiner unmittelbaren Umgebung entstand.

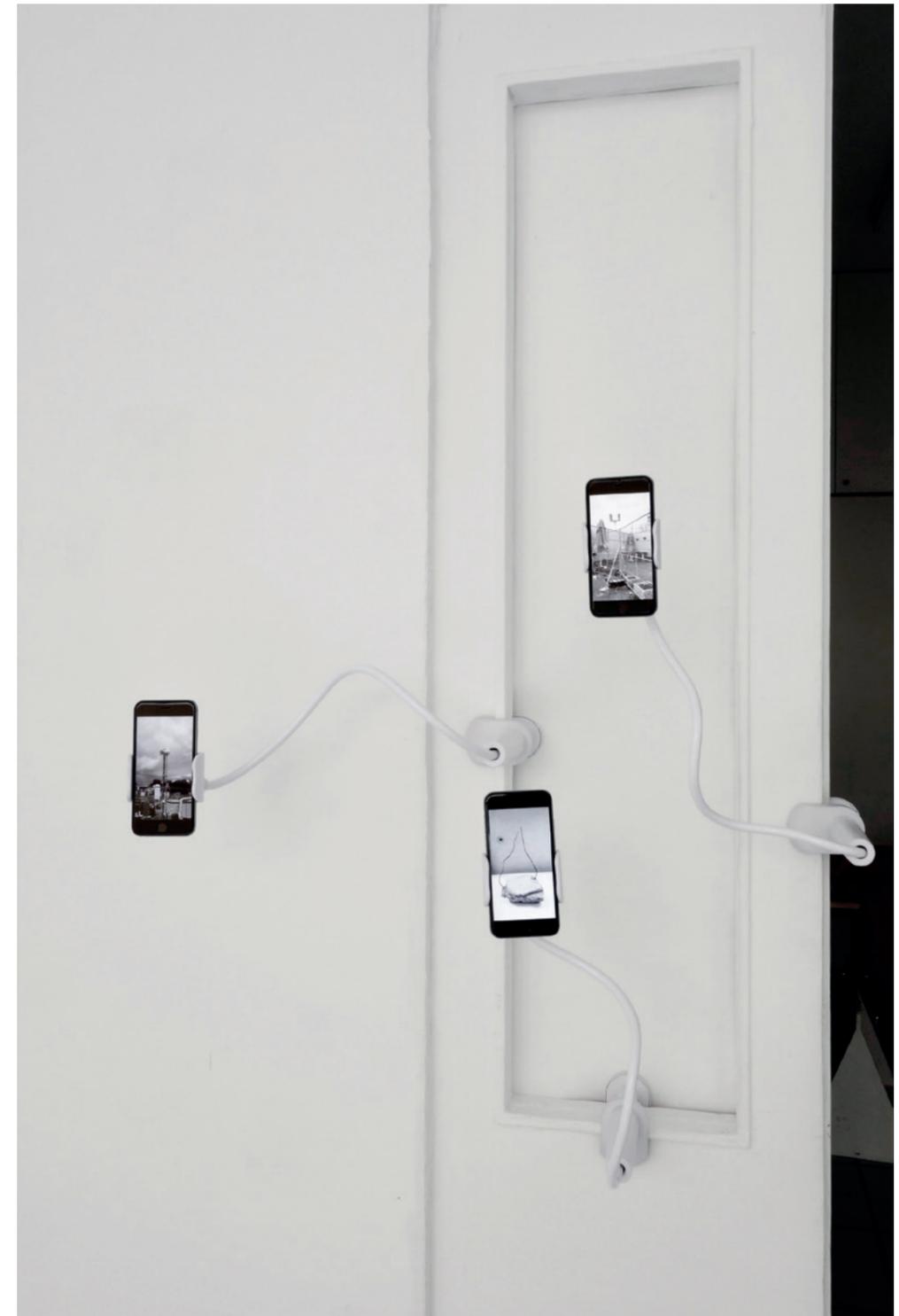
Während man heute kaum mehr Einblick auf die Einsturzstelle hat, weil diese mittlerweile komplett eingezäunt und abgeschirmt ist, hat Pluta über den Zeitraum von 10 Jahren Bilder eingefangen, die den Ort in unterschiedlichen Zuständen und – wenn man so will – Bewegungen zeigen. Hier werden sowohl Bauarbeiten am Loch als auch andere Prozesse sichtbar, die nicht nur durch Menschen, sondern durch natürliche und mechanische Einflüsse in Gang gesetzt wurden: Algenteppiche durchziehen die Baugrube, eine Vereisungsanlage schnauft vor sich hin und pustet Rauch in die Luft, Wasserrohre schlängeln sich vom Loch hinaus an den Wohnhäusern entlang in die Stadt, während der Ikarus an der Fassade des benachbarten Gymnasiums über allem schwebt.



In ihren aktuellen Arbeiten hat die Künstlerin ihre frühe Werkserie erweitert durch Fotografien und Videos, welche einzelne der mühselig aus der Baugrube geborgenen Archivgüter sowie Trümmerstücke des alten Baus zeigen. Diese liegen heute im neu gebauten Stadtarchiv und lassen sich hier (wieder) einsehen. Ein absurder Gedanke kommt mir: Das Archiv hat viele seiner Bestände im Wasser, unter Erde, Sand und Kieseln verloren und dennoch ist das Archiv mit dem Einsturz auch angewachsen. Es verwahrt heute unter anderem die Zeugnisse des Einsturzes: Steinbrocken, aus denen Stahlstreben ragen, die aussehen wie riesige Fühler. Sie sind alles andere als tot, sie bewegen sich, wenn man den Stein anhebt oder zur Seite schiebt. Dann entwickeln sie ein Eigenleben. Sie sind unmittelbare Zeugen der Katastrophe, zeigen die Kräfte, die auf sie einwirkten, indem sie all ihre Gliedmaßen von sich strecken und die Verbände aus Luftpolsterfolie zur Schau stellen. Meist sind es feste, große Steinkörper, an denen dünne Stahlglieder hängen und zittern. So wirken die vibrierenden Trümmerstücke wie von einem anderen Planeten. Wer sendet hier welche Botschaft? Welche Erinnerungen (über)tragen die Materialien selbst?

Pluta interessiert genau diese Spannung zwischen der vermeintlich toten Materie und dem lebendigen Material. Neben den Postkarten, Fotografien und Filmen hat sie in der Ausstellung kleine bunte Seedballs verteilt. Diese kann man, wie schon die Karten, mitnehmen und um die Ecke am Ort des Einsturzes auslegen oder einfach über die hohe Mauer ins Loch werfen – so bleibt Hoffnung, dass sich hier auch weiter etwas bewegt und dass zumindest Pflanzen und Insekten an den Ort kommen, bis sich das Loch wieder (anders) füllt.

Text: Kathrin Barutzki, 29.4.2024
stefaniepluta.de



ATOPIA NACHTAUSGABE

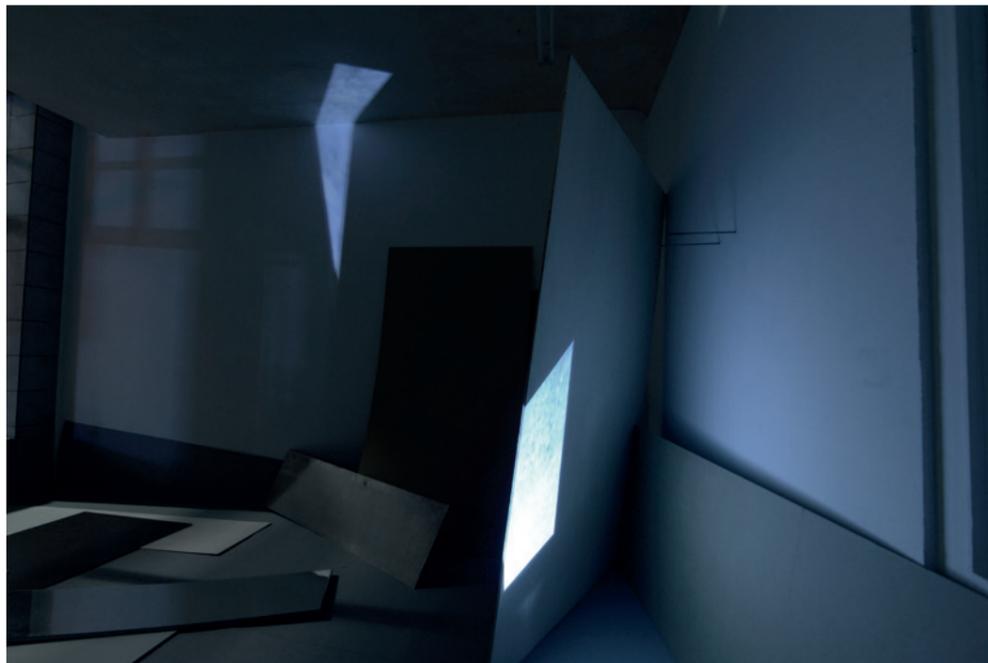
08.06–09.06.2024

Trutz Bieck, Katja Butt, Friederike Graben, Katja Heddinga,
Agnes Mrowiec, Karin Schlechter, Denise Winter

Eine Nacht vom 08.06. auf den 09.06.2024 22:29 – 04:33 Uhr
mit Beginn der Nautischen Dämmerung um 22:29 Uhr bis zum Beginn der Bürgerlichen
Dämmerung um 4:33 Uhr am nächsten Morgen im Matjö Raum für Kunst

Sieben Künstler:innen, das a_topische, die Nacht und das da_zwischen

Das Projekt „a_topia“ umkreist seit drei Jahren in Diskursen die Vorstellung des Atopischen in
der Kunst. Ausgangspunkt für die Nachtausgabe ist der Ausstellungsraum Matjö im vorhandenen
Licht, so wie er sich durch die Dämmerungen ohne Raumlicht zeigt.



Die Nacht ist dem a_topischen verwandt.

Das Atopische ist weder sprachlich noch räumlich festzuhalten oder zuzuordnen. Da es sich einer
Beschreibung entzieht, bleibt die Erforschung eine Annäherung in einem Spalt zwischen Form
und Formlosigkeit. Sie erprobt die Möglichkeit einer Unmöglichkeit. Grundlagenforschung ohne
Grund: Immer wieder eine bodenlose Situation. Denkschrift, Skizze, Lagebericht, eine Suche.

Nachtdenken.

Das Ringen um eine gemeinsame Arbeit in einer Nacht, die hinter der Dämmerung keine Nacht
findet.



RUNDGANG 2024 DER KUNSTHOCHSCHULE FÜR MEDIEN - THOMAS LAMBERTZ

LAUFZEIT 03. - 07. 07. 2024

Die Kunsthochschule für Medien Köln (KHM) lädt jedes Jahr zum Rundgang ein. Die traditionelle Jahresausstellung mit umfangreichem Filmprogramm, mit Konzerten, Performances und Lesungen präsentiert Werke von Studierenden und Diplomand:innen des Studiengangs Mediale Künste. Darüber hinaus bieten Ateliers und Labore Einblicke in künstlerische Prozesse und Seminarergebnisse.

In HIDING IN PLAIN SIGHT beschäftigt sich Thomas Lambertz mit der Ambivalenz der Ortes, den wir zu Hause nennen, mit ihm inhärenten Erinnerungen, mit Räumlichkeit und Körperlichkeit und ihrer wechselseitigen Beziehung.

...

Lambertz' Wahrnehmung nach sind die Räume, in denen wir leben, ebenso in der Lage, Einfluss auf unsere Körper zu nehmen, wie es uns möglich ist, sie zu konstruieren und zu gestalten. Wir passen uns an die Beschaffenheiten der Räume an, können diese anhand ihrer haptischen oder architektonischen Merkmale und Besonderheiten unterscheiden und in unsere Bewegungsabläufe integrieren. ...

Text: Amelie Gappa
www.thomaslambertz.eu



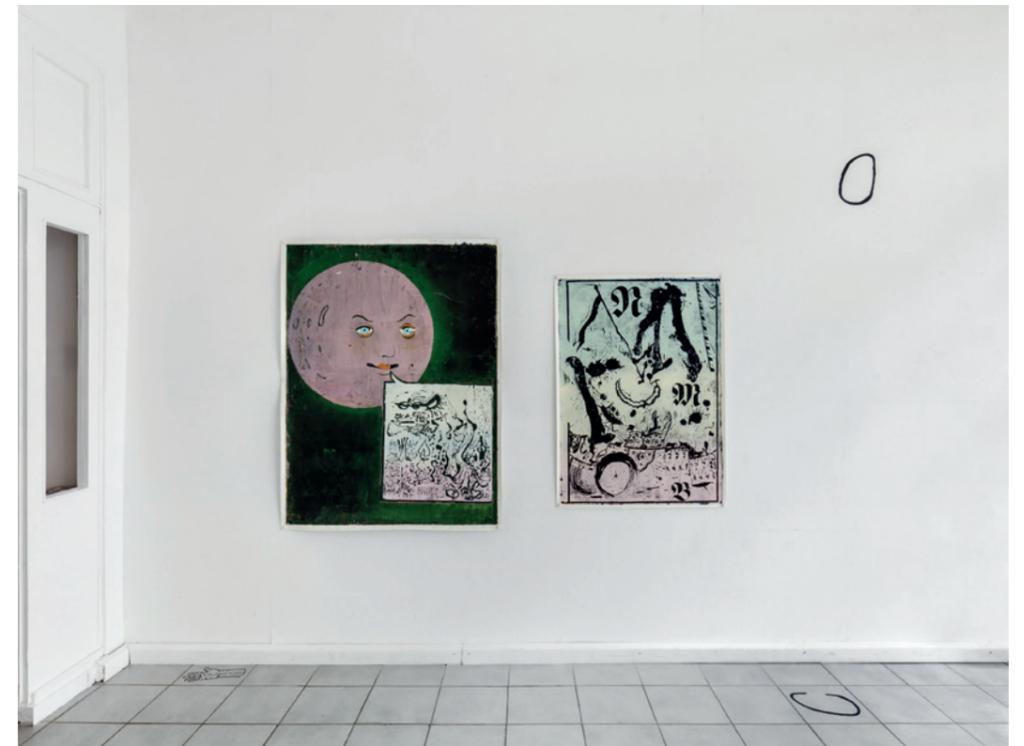


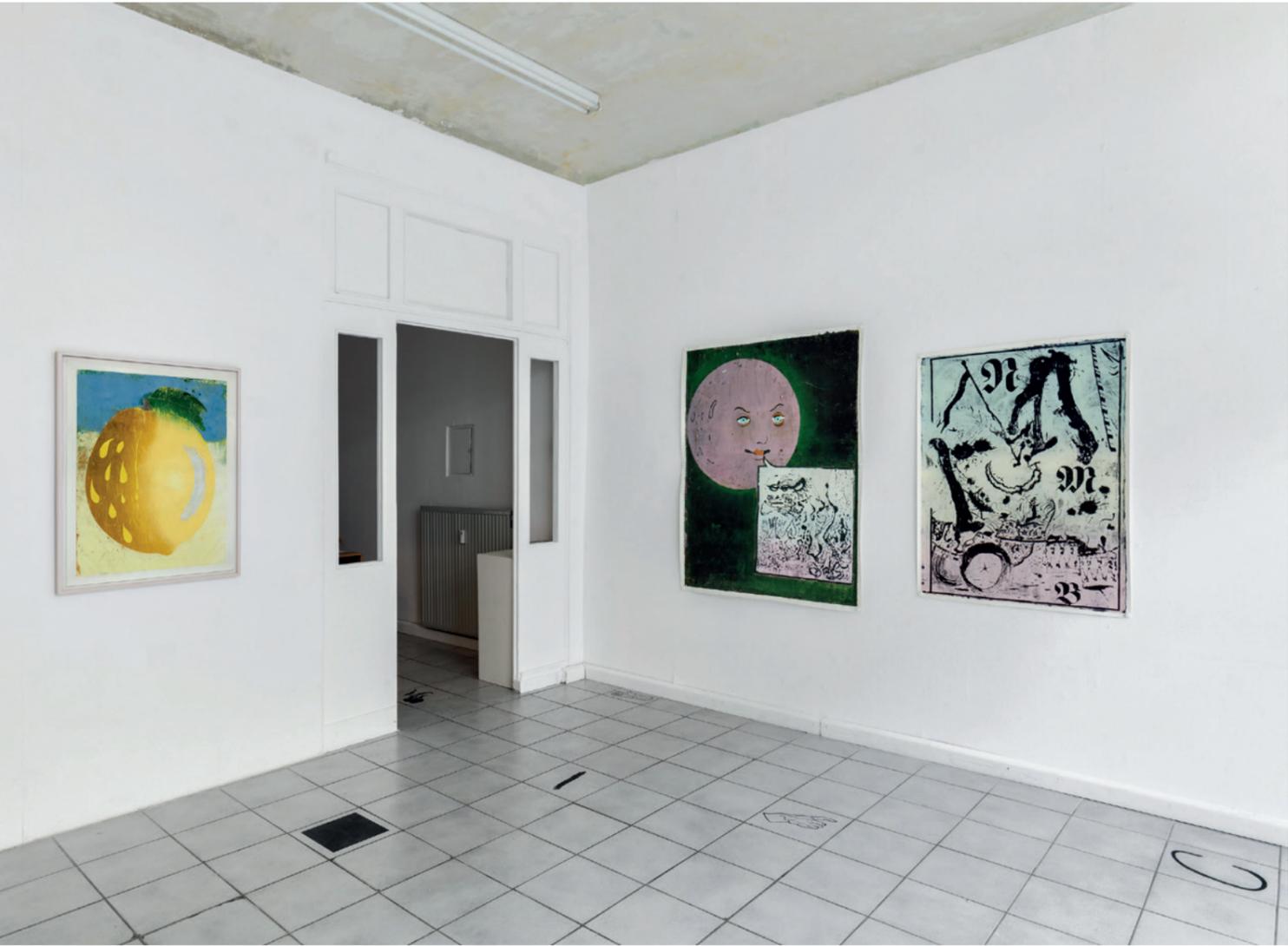
JULIAN KIRCHNER ON TOP OF THE NUMBER ROW

18.07. - 15.08.2024

Von spinnwebartigen Gebilden über Gedankenblasen, gefüllt mit hieroglyphenartigen Zeichen, bis hin zu fröhlich roten Kirschen reicht das erstaunliche Motivspektrum der Holzdrucke Julian Kirchners. In jedem seiner Werke gelingt es dem Künstler das Spannungsfeld aus Linie und Bewegung mit Verve auszuloten. Dem Publikum macht er dabei aber lediglich ein künstlerisches Angebot, denn seine Bilder sind offene Zeichen, die den Rezipienten stets in mutige Unsicherheit versetzen. Festen Boden hat man dabei nicht unbedingt unter den Füßen, denn auch vor diesem macht der Künstler nicht Halt. Der Raum wird zu einem homogenen Kunstgefüge, in dem Wände und Boden durch Zeichen und Symbole in einer Sprache miteinander kommunizieren, die dem Betrachter mehr Rätsel als Lösungen aufgibt.

Text: Prof. Dr. Teresa Bischoff
www.julianfelixkirchner.com





CHRISTINA KIRCHINGER / MELANIE SIEGEL SINE LOCO

22.08. – 19.09.2024

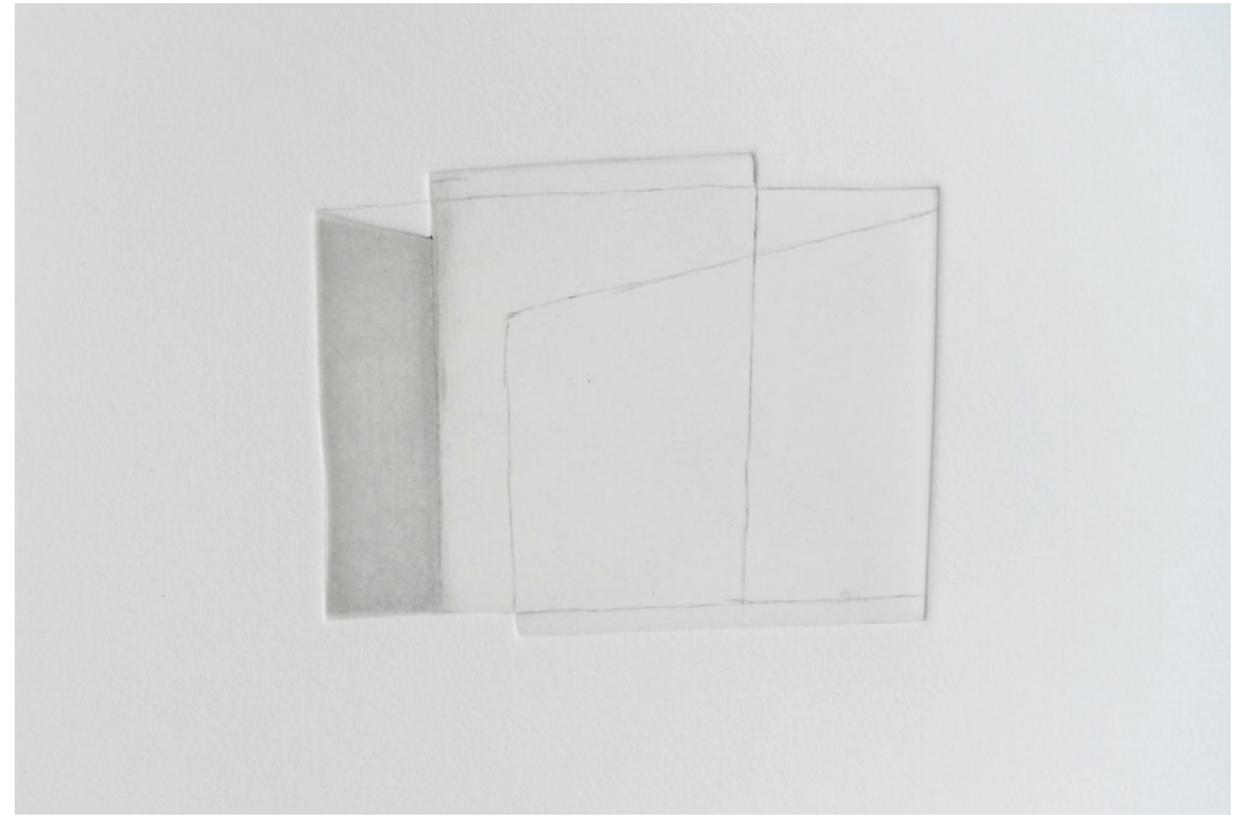
Christina Kirchinger und Melanie Siegel nähern sich auf unterschiedliche Weise dem Thema Raum und seiner Wahrnehmung. Ausgehend von realen Orten und räumlichen Begebenheiten entwerfen beide Künstlerinnen imaginäre Raumkonstrukte *sine loco* – abstrahierte Gebilde sowie deskriptive Schauplätze, die nicht tatsächlich zu verorten sind.

In Christina Kirchingers Radierungen wird der Raum seines realen Ortes enthoben und auf seine räumliche Struktur reduziert. Kupferplatten werden in objekthafte Formen gesägt und Aquatintaflächen in bleistiftartem Hellgrau geätzt. Architektonische Versatzstücke pendeln zwischen tatsächlicher Präsenz und vermeintlicher Gegenwärtigkeit. Flächen offenbaren vermeintliche Einblicke, schieben sich transparent übereinander oder verschließen sich. Es wird in Frage gestellt, was wirklich ist, und verborgen, was sein könnte.

Die Malerei von Melanie Siegel zeigt vorwiegend menschenleere Sportplätze, Poolanlagen und Architekturen aus der Vogelperspektive. Mögen die Landschaftsräume zunächst realitätsnah und glaubwürdig erscheinen, so geht es doch vielmehr um die Infragestellung von Realitäten. Ebenso konstruiert wie die vom Menschen geformten Idyllen sind auch die Bildräume selbst. Auf der Schwelle von Utopie zu Dystopie erzählen die fiktiven Darstellungen von der Differenz zwischen Naturraum und konstruierter Lebenswelt.

www.christinakirchinger.com // www.melanie-siegel.de





SLINKO/CÉLINE BERGER BITTER HARMONY

26.09.- 24.10.2024

Slinko und Céline Berger lernten sich im Oktober 2020 während einer Online-Residenz kennen. Sofort entdeckten sie eine starke persönliche und künstlerische Verbindung und begannen, sich virtuell zu treffen. Vier Jahre später setzen sie ihre zweiwöchentlichen Online-Atelierbesuche noch immer fort, um einander zu unterstützen und sich Feedback zu geben. Obwohl sie unterschiedliche Hintergründe haben, teilen Slinko und Berger die Erfahrung, in utopischen, aber letztlich gescheiterten Gesellschaften gelebt zu haben, sowie ein tiefes Interesse an den sozialen, strukturellen und körperlichen Dimensionen der Arbeit.

Für ihre Ausstellung „Bitter Harmony“ vereinen Berger und Slinko zwei scheinbar gegensätzliche Bilder: idyllische Szenen einer französischen Kommune der 80er Jahre und eine postindustrielle, kriegszerstörte Landschaft. Mit der Zusammenführung dieser Themen in einem Raum untersuchen beide Künstlerinnen die konsumorientierten Dimensionen sozialer Kohäsion und die Reaktion der Natur auf extraktivistische Hinterlassenschaften.

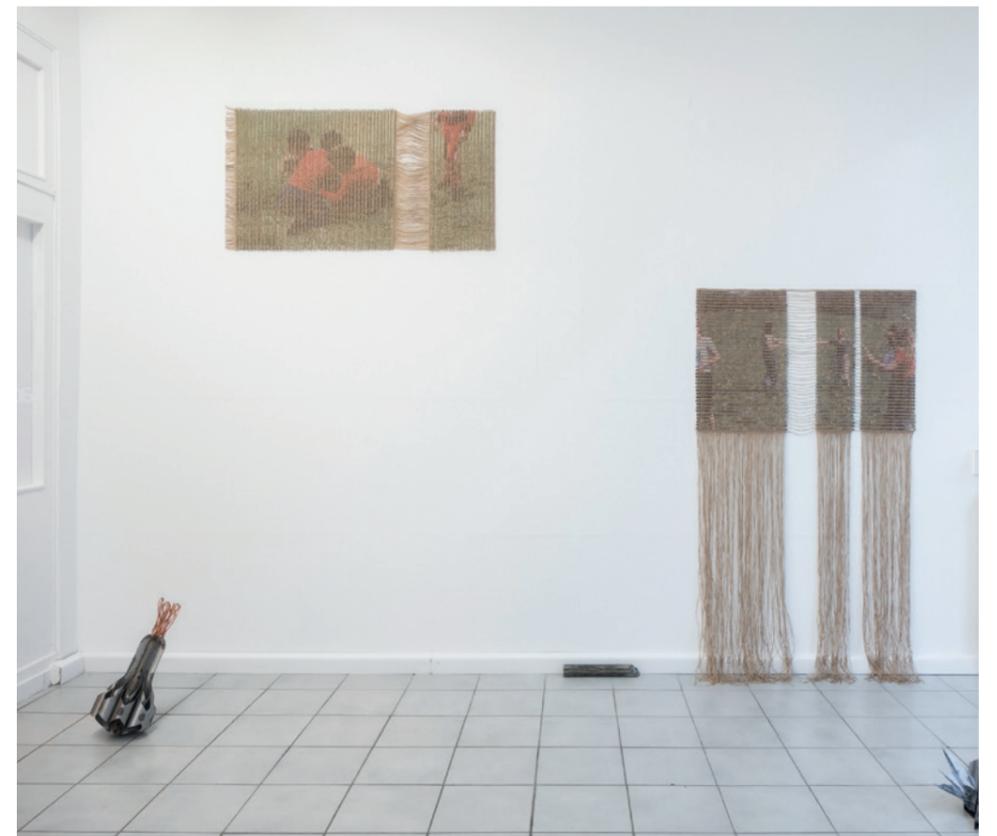
In Bergers Makramee-Arbeiten werden Bilder vom Beisammensein der Gemeinschaft zerschnitten und dann sorgfältig wieder zusammengefügt. Sie hängen im Raum als Dokumente der mühsamen Arbeit, die erforderlich ist, um sozialen Konsens zu schaffen, der oft von konkurrierenden Kräften zerrissen wird. Die Bilder verflechten sich in einem System aus komplizierten Wendungen und Verstrickungen – Allianzen, Verhandlungen, Kompromissen und Überzeugungen – innerhalb einer Gemeinschaft, die bestrebt ist, sich eine andere Welt zu schaffen. Unter Anspielung auf ihre persönliche Erfahrung, in einem solchen sozialen Experiment gelebt zu haben, hebt Berger die inneren Spannungen hervor, die menschliche Beziehungen sowohl verbinden als auch auseinanderreißen. Durch diese Webarbeiten verwischen idyllische Visionen und persönliche Erinnerungen die Grenzen zwischen Wünschen und Enttäuschungen, Errungenschaften und Misserfolgen.

Slinkos überspitzte und vergrößerte Studien von Unkraut gehen einen Dialog mit den gewebten Bildwerken ein. Sie fügen eine neue Dimension hinzu: inspiriert durch den Zusammenbruch der Sowjetunion, ihre Kindheit in der stark vom Bergbau gezeichneten Donbass-Region und die ökologischen Katastrophen des aktuellen Krieges in der Ukraine, stellt Slinko die Natur nicht als fügsam oder wohlwollend dar, sondern als ein machtvolleres Potenzial, welches mit bedrohlicher Kraft zurückzuschlagen kann. Große, geschweißte Stahlmodelle von Unkräutern wie Stierdistel, Gänsedistel und Samtpappel breiten sich über den Galerieboden aus. Diese Pflanzenformen, die Sprengfallen ähneln, liegen auf der Lauer und versinnbildlichen ihr Potenzial zur biologischen Bodensanierung und zur Bekämpfung von Bodenerosion in einer Landschaft, die von den toxischen Hinterlassenschaften des Bergbaus und des Krieges gezeichnet ist.

...

www.celineberger.com // www.instagram.com/slinkogram





CAROLINA SERRANO INSIDE OF

31.10.- 28.11.2024

Inside of besteht aus einer Reihe von Skulpturen und Installationen, in denen Carolina Serrano Konzepte im Zusammenhang mit der menschlichen Dichotomie durch die Idee von Grenzen erforscht. In dieser Ausstellung setzt die Künstlerin ihr bildhauerisches Denken fort, das mit der Erforschung von Gegensätzen, Antagonismen und der Dualität der menschlichen Existenz verbunden ist, indem sie gegensätzliche philosophische, theologische und psychologische Konzepte wie Gut und Böse, Materie und Geist, Recht und Unrecht, Freiheit und Eingeschlossenheit untersucht. In *Inside of* ist das Konzept der Dualität mit der Vorstellung von Grenzen als etwas verbunden, das trennt, das teilt.

Das Konzept dieser Ausstellung ist, die Werke nicht nur durch die Vorstellung von Grenzen zu zeigen und diese Grenzen zu materialisieren, sondern sie auch für den Betrachter spürbar zu machen. Durch die Begrenzung des Galerieraums mit Stellwänden wird der Betrachter in seinem Aktionsradius eingeschränkt und er fühlt sich in seiner Bewegungs- und Sichtfreiheit behindert. Die Skulpturen und Installationen aus Wachs sollen eine physische und psychologische Distanz schaffen. Indem sie sich dem Betrachter nicht vollständig offenbaren und folglich auch nicht vollständig in seiner Reichweite sind, muss der Besucher versuchen, sie aus der Distanz zu betrachten.

Die Grenze als etwas, das trennt, einschließt oder schützt, als etwas Unüberwindbares, das das Ende markiert, das Distanz und scheinbar unzugängliche Orte schafft, wird hier von Serrano im Zusammenhang zu verstehen, was es bedeutet, Mensch zu sein, gedacht.

www.carolinaserrano.net







CORDULA HESSELBARTH *COSMOS*

12.12.2024 – 30.01.2025

Aus der jahrelangen Beschäftigung mit Phänomenen und Prinzipien in der Natur, die Cordula Hesselbarth in zahllosen Skizzen, visuellen Versuchen und digitalen Experimenten festhielt und untersuchte, entstand die Installation *cosmos*, eine schwebende Raumskulptur aus Zeichnungs-Blättern, die an einen Asteroidenschwarm oder Partikelwolken erinnern könnte.

In der Bewegung um den Schwarm aus Blättern können sich die Betrachter:innen das Volumen der Zeichnungsskulptur erschliessen. Die Drucke und Zeichnungen befinden sich auf unterschiedlichen Papierarten, von Zeichenkarton über Transparentpapier, Japanpapier, Büttin bis hin zu Folien. Die meisten Bildträger sind opak, einige wirken lichtdurchlässig, andere ganz transparent. Über die Rauminstallation legt sich eine Videoprojektion aus bewegten Linienspielen, Punktwolken und Schwarmformationen, die schweben, wirbeln oder fallen. Die animierte Choreografie aus Licht und Klang interagiert mit der Rauminstallation und fließt schemenhaft ephemer durch die verschachtelte Formation aus Zeichnungsblättern.

Das filigrane Werk *cosmos* umfasst gewissermaßen das „Ideen-Universum“ der Künstlerin. Die Skizzen-Konstellationen sind hierbei nicht zufällig aufgebaut, vielmehr imitieren sie morphologische Entwicklungsprinzipien, die wissenschaftlichen Regeln ähnlich sind, aber natürlich keinesfalls wissenschaftlich korrekt. Die Inszenierung folgt einer eigenen Systematik, ähnlich einer quasi-wissenschaftlichen Forschungsarbeit.

So erkennt man eine Evolution aus der Linie zur Form, zunächst Linienbündel, die sich verknoten, Kritzeleien. Dann werden die Linien gekrümmt durch Wellen, also durch eine Polarität, die auf sie einwirkt. Es entstehen allmählich gerichtete Kräfte, die Formen herausbilden. Daraus werden Körper, es folgt Wachstum. Später entwickelt sich Dynamik, die in Wellenbewegungen, Oszillation, Spiralbewegungen mündet. Daraus fliegen Zeichnungen wie ein Vogelschwarm auf, schweben, stürzen, wirbeln. In der anderen Richtung beginnen die Linien sich zu verbinden, bilden Gewebe-Formationen wie Dendriten, Äste oder Wurzeln aus, werden zu Netzwerken.

Daraus entstehen komplexere Systeme, diese werden funktional, sie interagieren wie Nervenzellen, Synapsen. Komplexe Systeme, die sich selbst organisieren, sich ordnen. Es bilden sich daraus Muster, Ordnungen, Matrix. Alles mündet in die Ursprungsenergie der Formbildung, in die Dualität von schwarz und weiß, die Polarität aus Plus und Minus als Grundlage für die Genese alles Existierenden.

www.hesselbarth.de

